

17 Kirchen an einem Tisch

Die Partnerkonsultation der ELKB im Centrum Mission EineWelt vom 20. bis 23.11. 2007

Die ELKB hat heute ein dichtes Netz partnerschaftlicher Beziehungen mit Kirchen in vielen Regionen der Welt. Die Partnerschaften sind dabei so unterschiedlich wie die Kirchen und die Kontexte, in denen sie das Evangelium leben und verkündigen. Zu diesem Partnerschaftsnetz gehören die „klassischen“, aus der Mission hervorgegangenen Partnerschaften mit Papua-Neuguinea und Tansania genauso wie die kleinen und jungen lutherischen Kirchen in Shanghai oder Kenia oder die Kirchen der CILCA, der lutherischen Kirchen Zentralamerikas. Zu diesem Netz gehört die gewachsene Partnerschaft mit Brasilien ebenso wie der noch junge Kontakt mit den evangelischen Christen in China.

Die sich verkleinernde Welt mit ihren Kommunikations- und Reisemöglichkeiten hat in den letzten 15 Jahren zu einem schnellen Wachstum des Partnerschaftsnetzwerkes der ELKB geführt. Heute werden im Centrum Mission Eine-Welt 16 Partnerschaften ganz unterschiedlichen Charakters gepflegt, daneben noch einige Kontakte zu weiteren Kirchen und kirchlichen Einrichtungen weltweit. (Außerdem gibt es noch eine Reihe von partnerschaftlichen Beziehungen, die im Ökumenereferat direkt angebunden sind: die Arbeit mit lutherischen Kirchen in Osteuropa und der westlichen Welt und die gesamte interkonfessionelle Arbeit.)

Eine multilaterale kirchenleitende Konsultation, die zumindest alle Kirchenleitungen des Südens einmal an einen Tisch bringt, hat es bisher in der bayerischen Kirche noch nicht gegeben. Aber es war an der Zeit, dies zu tun. International geschieht Partnerschaftsarbeit heute in der Regel multilateral, als Abstimmung vieler Kirchen einer Region und ihrer Partner. Das ist organisatorisch sehr sinnvoll. In Bayern wurden außerdem die Arbeitsbereiche Missionswerk, Lateinamerika und KED zu Mission EineWelt vereinigt. Darüber sollte mit den Partnern gesprochen werden. Das Hauptziel war ein vielschichtiger Erfahrungsaustausch: Wie gelingt die Verkündigung des Evangeliums im Kontext der globalisierten, sich schnell verändernden Welt? Was kann voneinander gelernt werden für die Verbreitung der Guten Botschaft, für den Gemeindeaufbau und für das Zeugnis von Jesus Christus? Wie antworten wir gemeinsam auf die sozialen und politischen Herausforderungen weltweit?

Vier intensive Tage lang gelang dieser Erfahrungsaustausch im Plenum und in Gruppen, in Kurzpräsentationen, Vorträgen und Diskussionen. Dazu einige Schlaglichter: Wie eine Perlenkette zogen sich kurze Selbstdarstellungen der Kirchen durch die Tage. Jede Kirche war gebeten worden, in 10 Minuten ihre aktuellen zentralen Herausforderungen den anderen Partnern darzustellen. Drei Beispiele aus den Kontinenten:

Die kleine lutherische Kirche Malaysias stellte eindrucksvoll ihre missionarische Arbeit dar, in einem Land, in dem der malayischen muslimischen Mehrheitsbevölkerung bei Androhung der Todesstrafe eine Konversion untersagt ist.

Die Kirche Liberias befindet sich nach dem langen Bürgerkrieg des Landes in einer unvorstellbar schwierigen Lage. Dem Land fehlt praktisch jede staatliche Ordnung, die Gemeinden sind weit verstreut, das Reisen mühsam und unsicher, Geistliche gibt es zu wenige, an Geld fehlt es sowieso. So dankte Bischof Harris aus Liberia denn auch der ELKB dafür, dass sie als erste Kirche nach 17 Jahren Krieg Geistliche zum Aufbau der Kirche geschickt habe.

Die Kirche Brasiliens muss sich missionarisch gegen eine große katholische und die stark wachsenden Pfingstgemeinden behaupten. Daher hat sie einen umfangreichen Missionsplan umgesetzt, dessen Ergebnisse im Moment ausgewertet werden.

Über diese Selbstvorstellungen kamen die Partner in ein intensives Gespräch. Dabei vereinbarten z.B. Tansania und Brasilien zukünftig einen Pfarrer/-innenaustausch, da beide Kirchen viel voneinander lernen können. Und generell wurde klar, wie unbefangen die meisten Partnerkirchen mit dem Thema Mission umgehen, wie sehr dieses Thema sogar das christliche Selbstverständnis jeweils prägt.

Zum Thema Mission kam daher auch der Hauptvortrag von Seiten des LWB. Dr. Kjell Nordstokke aus Genf erläuterte das Missionsverständnis des LWB nach dessen Schrift „Mission im Kontext“, worüber dann lebhaft diskutiert wurde.

OKR Michael Martin stellte den Partnern die Umstrukturierung der Partnerschaftsarbeit vor, die zur Gründung von Mission EineWelt führte. Dazu präsentierte er das pünktlich erschienene Partnerschaftskonzept der Landeskirche, dessen Materialteil einen guten Überblick über den Stand des Partnerschaftsnetzwerkes bietet.

Gemeinsam mit LB Dr. Johannes Friedrich feierten alle Teilnehmender der Konsultation einen Gottesdienst am Buß- und Bettag, der live in der ARD übertragen wurde und die Vielfalt des Partnerschaftsnetzwerkes eindrucksvoll sichtbar machte. Abschließend waren alle Teilnehmenden auf der Landessynode und überbrachten den Synodalen das Ergebnis der Konsultation in einer gemeinsamen Botschaft.

Beim Ökumenereferat können die genannten Schriften angefordert werden:

- Partnerschaftskonzept der ELKB
- Abschlusserklärung der Partnerkonsultation
- Mission im Kontext (LWB, Genf)

Ansprechpartner: KR Thomas Prieto Peral;
E-Mail: thomas.prietoperal@elkb.de